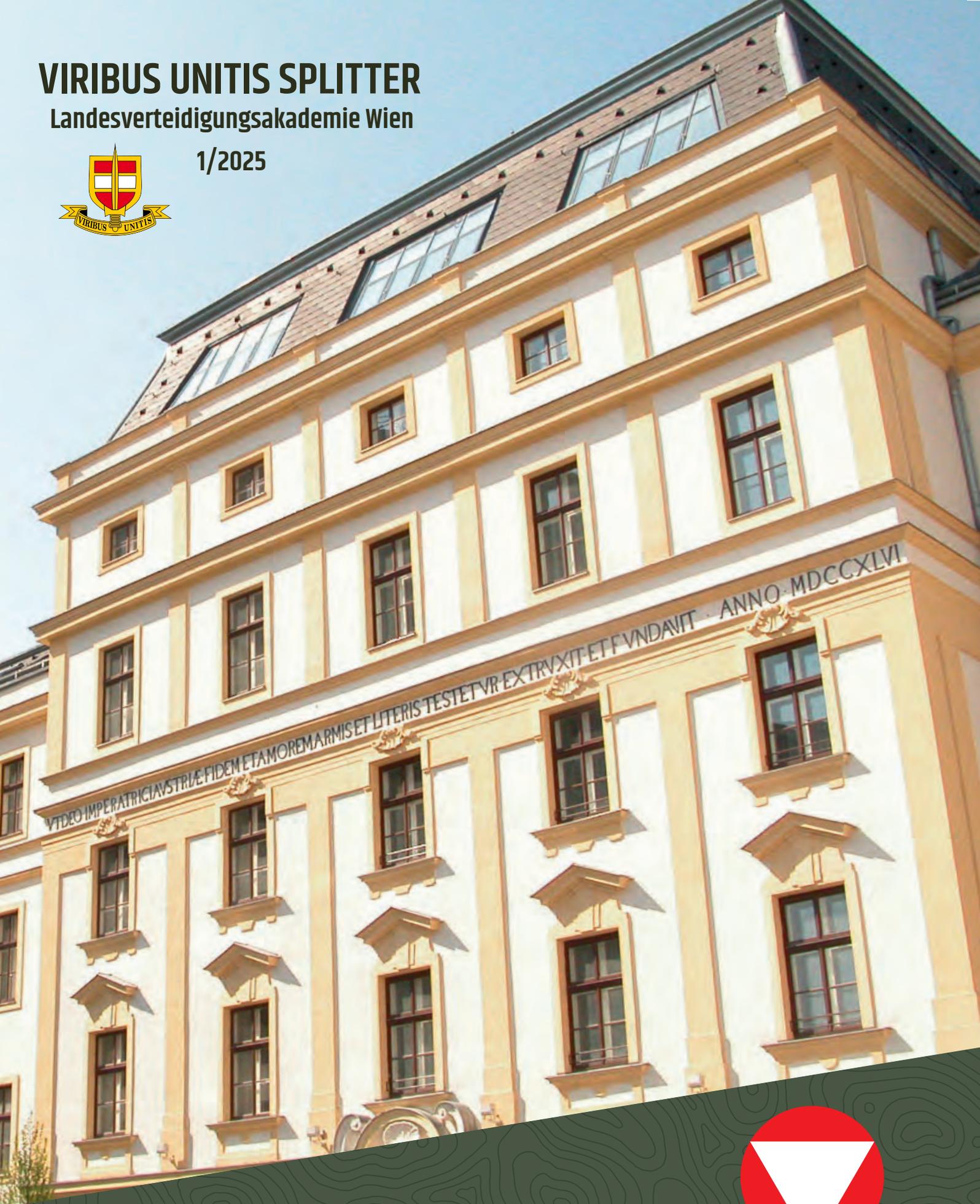


VIRIBUS UNITIS SPLITTER

Landesverteidigungsakademie Wien

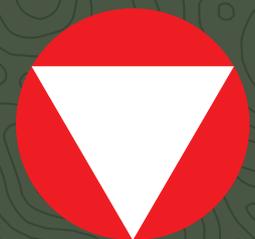


1/2025



EINSATZBEREIT FÜR ÖSTERREICH

BUNDESHEER.AT



UNSER HEER



Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber, Hersteller:
Republik Österreich / Bundesministerium für Landesverteidigung
Rossauer Lände 1
1090 Wien

Redaktion:

Landesverteidigungsakademie Wien
Referat Öffentlichkeitsarbeit und Internationale Beziehungen
Stiftgasse 2a
1070 Wien

Layout:

Landesverteidigungsakademie Wien
Referat III Medien

Copyright:

© Republik Österreich / Bundesministerium für Landesverteidigung
Alle Rechte vorbehalten

April 2025

AUS- UND WEITERBILDUNGSANGEBOTE

Die Landesverteidigungsakademie ist die höchste Ausbildungs- und Forschungsstätte des Österreichischen Bundesheeres. Die zentrale Verantwortung der Akademie liegt in der Aus- und Weiterbildung der Soldatinnen und Soldaten sowie aller Angehörigen verschiedener Ressorts. Hier werden Sie über die Aktivitäten informiert, die im Verlauf der letzten drei Monate stattgefunden haben.

Tutorium „Deutsch als Fremdsprache“ für in Österreich akkreditiertes Attachépersonal an der Landesverteidigungsakademie

Am 24. Jänner 2025 begann am Sprachinstitut des Bundesheeres das Tutorium „Deutsch als Fremdsprache“ für in Österreich akkreditiertes Verteidigungs- und Militärattachépersonal. Zielgruppe sind Militärpersonen, die an Botschaften in Wien tätig sind und ihre Fähigkeiten zur Interaktion in der deutschen Sprache hinsichtlich ihrer beruflichen Verwendung verbessern wollen.

Für hochrangige Repräsentanten, wie ausländische Verteidigungs- und Militärattachés, soll mit dem Tutorium „Deutsch als Fremdsprache“ die Zusammenarbeit zwischen ausländischen und österreichischen Organisationen und Behörden erleichtert und eine tiefere Integration in den diplomatischen und militärischen Alltag sowie in das gesellschaftliche Umfeld in Österreich gefördert werden.

Österreichische Sprache und Kultur im Vordergrund

Ziel dieser jährlich angebotenen Sprachausbildung für ausländische Militärattachés ist die Weiterentwicklung und Festigung der kommunikativen und sozialen Handlungsfähigkeit in der deutschen Sprache (einschließlich der österreichischen sprachlichen Besonderheiten) in allen vier Sprachfertigkeiten (Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben). Der Schwerpunkt liegt einerseits auf alltags- und berufsübergreifenden Situationen und andererseits auf der deutschen Sprache im militärischen Umfeld. Neben einfachen militärischen Inhalten wird vor allem auch die Landeskunde in den Unterricht integriert. Ziel ist es, den ausländischen Militärdiplomaten neben dem sprachlichen auch ein kulturelles Verständnis zu vermitteln.

Bedarfsorientierte Deutschausbildung

Das Tutorium findet in Form eines Intensivtrainings zweimal monatlich in Kleingruppen statt. Das Militärattachépersonal wird von erfahrenen Deutschlehrern und -lehrerinnen des Sprachinstitutes mit militärischem Hintergrund ausgebildet. Die Aufteilung der Lerngegenstände, der Lerneinheiten und ihrer Inhalte erfolgt nach den individuellen Sprachbedürfnissen der ausländischen Militärdiplomaten aufgrund ihrer beruflichen Notwendigkeiten. Lernmittel werden von der Lehrperson zur Verfügung gestellt. Als Erfolgskontrollen dienen in erster Linie Hausübungen, aber auch kurze Zwischenüberprüfungen auf freiwilliger Basis.

Verteidigungs- und sicherheitspolitischer Mehrwert

Im sicherheits- und verteidigungspolitischen Kontext ist eine gemeinsame Sprache ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg. Durch die jahrzehntelange erfolgreiche Ausbildung in Deutsch als Fremdsprache am Sprachinstitut des Bundesheeres an der Landesverteidigungsakademie konnten zahlreiche Angehörige ausländischer Streitkräfte sprachlich und interkulturell gefördert und so als Partner für Österreich und das Österreichische Bundesheer gewonnen werden. Mit dem Tutorium „Deutsch als Fremdsprache“ für Militärdiplomaten trägt die Landesverteidigungsakademie zur Festigung der internationalen Beziehungen bei.



Vorbereitungslehrgänge für den 25. Generalstabslehrgang an der Landesverteidigungsakademie

Die Landesverteidigungsakademie führte von 7. bis 17. Jänner und von 20. bis 31. Jänner 2025 die Vorbereitungslehrgänge für die Aufnahmeprüfung zum Generalstabslehrgang im Rahmen des Fachhochschulstudienganges „Militärische Führung“ 2026-2028 durch. Ziel ist es, die Offiziere optimal auf die Herausforderungen des 25. Generalstabslehrganges vorzubereiten.



Hochqualitative Inhalte für zukünftige Führungskräfte

In den zwei Kurswochen erarbeiteten sich die 39 Teilnehmer umfassendes Wissen zu Schlüsselthemen moderner militärischer Führung:

- Grundlagen der Taktik und des Gefechtsbildes,
- taktische Führungsverfahren,
- logistische Unterstützung auf Verbandsebene,
- der Aufbauplan des Österreichischen Bundesheeres 2032+ und
- operative Führungskonzepte.

Zu den Höhepunkten zählten die Vorträge von Generalleutnant Hofbauer und Generalleutnant Dorfer. Hervorzuheben ist auch der Vortrag zum Ukraine-Krieg durch Oberst des Generalstabsdienstes Reisner, der die aktuellen sicherheitspolitischen Entwicklungen beleuchtete. Ergänzt wurde der Lehrgang durch praxisorientierte Planspiele, in denen schnelles Handeln und präzise Befehlsgebung unter Zeitdruck trainiert wurden.



Fotos: Florian KOTTER



Begleitung durch Experten

Die Lehrgangsteilnehmer wurden von einem hochqualifizierten Team aus Hauptlehtroffizieren und Forschern des Instituts für Höhere Militärische Führung begleitet. Experten wie

- Oberstleutnant Bernhard Muhrhammer (Referat Logistik)
- Major des Generalstabsdienstes Alexander Baumann (Referat Taktik)
- Major des Generalstabsdienstes Christopher Stuk (Referat Taktik)
- Major des Generalstabsdienstes Wolfgang Köröcz (Referat Operation)

standen den Offizieren mit ihrer Expertise zur Seite und gewährleisteten eine exzellente Betreuung.



Einblick in die Generalstabsausbildung

Der Vorbereitungslehrgang diente nicht nur der intensiven Vorbereitung auf die bevorstehende Aufnahmeprüfung, sondern gab auch einen Vorgeschmack auf die anspruchsvollen Inhalte der Generalstabsausbildung. Die Teilnehmer lernten, sicherheitspolitische Zusammenhänge zu analysieren, Standpunkte zu entwickeln und diese präzise zu präsentieren.

Ausblick auf die Aufnahmeprüfung

Von 17. bis 21. März 2025 fand in der „Sala Terrena“ der Landesverteidigungsakademie die entscheidende Aufnahmeprüfung statt. Unter der Leitung des designierten Lehrgangskommandanten, Oberstleutnant des Generalstabsdienstes Christoph Göd, wurde die nächste Offiziersgeneration für ihre Führungsaufgaben ausgewählt.

Fachsprachenseminar Englisch „Military Intelligence“ an der Landesverteidigungsakademie

Von 27. bis 31. Jänner 2025 fand am Sprachinstitut des Bundesheeres ein Fachsprachenseminar Englisch mit Schwerpunkt „Military Intelligence“ für Angehörige der Aufklärungstruppe statt. Das Seminar, das ursprünglich nicht in der Ausbildungsplanung vorgesehen war, wurde auf Antrag des Aufklärungs- und Artilleriebataillons 7 durch das Sprachinstitut maßgeschneidert zusammengestellt und in die Einsatzvorbereitung des 52. österreichischen Kontingents für den Einsatz im Kosovo integriert.



Gelebte Partnerschaft mit der „Vermont National Guard“

Eine wesentliche Unterstützungsleistung für die Durchführung des Seminars wurde durch die Kooperation im Rahmen des „State Partnership Program“ mit der Nationalgarde des US-Bundesstaates Vermont ermöglicht. Während des gesamten Seminars stand Lieutenant-Colonel John Hearn, Liaison Officer der „Vermont National Guard“ in Österreich, als „English Native Speaker“ zur Verfügung.

Oberstleutnant Hearn beleuchtete im Rahmen seiner Unterrichte die Anwendung der Arbeitssprache Englisch im Rahmen von Lagevorträgen sowie bei Besprechungen im internationalen Umfeld. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen von Dienstgrad Wachtmeister bis Major wurden dabei auf ihren geplanten Einsatz in der Auswertegruppe vorbereitet bzw. mit der Terminologie und Phraseologie der internationalen Stabsarbeit vertraut gemacht.

Sicherheits- und streitkräfterelevante Fachsprache als Alleinstellungsmerkmal

Das Alleinstellungsmerkmal des Sprachinstitutes ist die Vermittlung der „Sicherheits- und streitkräfterelevanten Fachsprache“. Hierzu werden an der Landesverteidigungsakademie jedes Jahr mehrere fachsprachliche Ausbildungen wie das „Tactical English Seminar“, das „Tactical French Seminar“ oder das „Cyber English Seminar“ durchgeführt. Das Fachsprachenseminar „Military Intelligence“ soll in Zukunft fester Bestandteil der Einsatzvorbereitung für die Aufklärungsteile im Österreichischen Bundesheer werden.



Fotos: Florian KOTTER

SYMPOSIEN / VERANSTALTUNGEN

Jährlich werden an der Landesverteidigungsakademie bis zu 700 Veranstaltungen abgehalten, darunter Symposien, Vorträge, Diskussionsrunden und Workshops. Erfahren Sie hier mehr über die Veranstaltungen im ersten Quartal!

Das Kriegsjahr 1866 – Custoz(z)a und Königgrätz. Historischer Vortrag von M. Christian Ortner in der Sala Terrena



Am Abend des 21. Jänner 2025 lud das Institut für Strategie und Sicherheitspolitik an der Landesverteidigungsakademie Wien zu einem Vortrag. Der Leiter des Instituts, M. Christian Ortner, bot einen spannenden Einblick in das „schwarze“ Jahr der österreichischen Militärgeschichte. Rund 150 Gäste folgten interessiert den Ausführungen.



Das Jahr 1866 – schwere Verluste für das Kaisertum

Gleich drei große Schlachten wurden im Jahr 1866 geführt. Obwohl zwei davon gewonnen werden konnten, ging der Krieg für Österreich dennoch verloren. Innerhalb von rund zwei Monaten hatte das Kaisertum Österreich nicht nur seine Vormachtstellung innerhalb des Deutschen Bundes eingebüßt, sondern auch sein letztes „italienisches“ Kronland – Venetien – verloren. Der Krieg veränderte die Landkarte Europas.



Fotos: Florian KOTTER

Fokus auf dem Schlachtverlauf

Der Historiker M. Christian Ortner widmete sich in seinem ersten Vortrag zu diesem Thema den wichtigsten operativen Vorgängen des Landkrieges sowie der Struktur und Charakteristik der jeweils beteiligten Streitkräfte. Den Fokus setzte Ortner dabei auf die beiden Schlachten Custoz(z)a und Königgrätz und rekonstruierte die unmittelbaren Ereignisse auf dem Schlachtfeld.



Zeitenwende in der Kriegsführung

Der Krieg von 1866 wurde national und international intensiv analysiert. Es galt, Erfahrungswerte zu gewinnen und Ableitungen für die Reformierung des eigenen Militärwesens vorzunehmen. Für die österreichischen Streitkräfte brachte die „Nachbereitung“ der Ereignisse eine der größten Reformen ihrer Geschichte – schließlich wurde das Jahr 1866 damit auch zum Synonym für das Ende der „alten“ k.u.k. Armee.

Der Schlacht bei Lissa wird aufgrund ihrer Komplexität und der besonderen Charakteristik der Seekriegsführung ein späterer, eigenständiger Vortrag gewidmet.

Die Veranstaltung war eine Kooperation mit dem Militärhistorischen Beirat der Wissenschaftskommission beim Bundesministerium für Landesverteidigung.

Ergebnisse des Forschungsprojektes GeoCROW präsentiert

Am 23. Jänner 2025 wurden an der Landesverteidigungsakademie die Ergebnisse des Forschungsprojektes GeoCROW vorgestellt, das durch das Verteidigungsforschungsprogramm FORTE gefördert wurde und an dem seitens des Bundesministeriums für Landesverteidigung die Zentraldokumentation der Landesverteidigungsakademie und das Institut für Militärisches Geowesen mitarbeiteten. Das Forschungsprojekt wurde im Zeitraum 2022 bis Jänner 2025 durchgeführt.



Leistungsfähiges und praxisnahes System

Das Projekt GeoCROW behandelt das Problem lokale und einsatzrelevante Informationen von zukünftigen Einsatzräumen durch Anwendung innovativer Technologien wie maschinelles Lernen, semantische Datenverarbeitung und Virtual Reality in einem System zu sammeln, das sowohl leistungsfähig als auch praxisnah ist. Mit Hilfe der digitalen Aufklärung werden unstrukturierte Daten aus dem World Wide Web gesammelt, kategorisiert und lagerichtig in Virtual Reality angezeigt.

Visuelle Präsentation von einsatzrelevanten Informationen

Das Projekt GeoCROW adressiert die Schwierigkeit für militärische Streitkräfte, hochaktuelle und einsatzrelevante Informationen über einen zukünftigen Einsatzraum zu erhalten, und diese Informationen visuell so zu präsentieren, dass die Einsatzpersonen die topographische und sicherheitsrelevante Lage gemeinsam erfassen können. Virtuelle Globen – wie Google Earth, Bing Maps, Google Maps – bieten heutzutage vielfältige Möglichkeiten, um die topographischen Gegebenheiten von Einsatzräumen virtuell zu erkunden. Allerdings ist es nicht möglich, lokale und aktuelle einsatzrelevante Informationen aus dem World Wide Web oder sozialen Medien lagerichtig in einer Karte anzuzeigen.



Fotos: Florian KOTTER

In einer Welt, die von zunehmenden Unsicherheiten, Umwelt- und Naturkatastrophen sowie multiplen und komplexen Krisensituationen geprägt ist, stehen humanitäre Organisationen und Einsatzkräfte vor immer größeren Herausforderungen. Die Fähigkeit, schnell und präzise auf diese Ereignisse zu reagieren, ist entscheidend, um Menschenleben zu retten und Schäden zu minimieren. In diesem Kontext bietet das GeoCROW-Projekt einen innovativen Ansatz, der moderne Technologien wie semantische Analyse, Crowdsourcing und Virtual Reality kombiniert, um die Entscheidungsfindung in Krisensituationen zu verbessern.

Ziel war es, ein System zu entwickeln, das große Datenmengen aus verschiedenen Quellen sammelt, analysiert und aufbereitet, um eine umfassende Lageerfassung zu ermöglichen. GeoCROW hebt sich durch die Integration von Virtual Reality besonders hervor, indem es eine immersive Visualisierung der gesammelten Daten bietet. Dies ermöglicht es den Einsatzkräften, sich ein realistisches Bild der Situation vor Ort zu machen, bevor sie tatsächlich in das Einsatzgebiet aufbrechen.

Der Einsatz von Daten aus sozialen Medien, Nachrichtenquellen und anderen digitalen Plattformen stellt eine wertvolle Ergänzung zu traditionellen Informationsquellen dar. GeoCROW hat sich von Beginn an darauf konzentriert, diese Herausforderungen durch klare rechtliche Rahmenbedingungen und ethische Richtlinien zu adressieren.



25-Jahre-Jubiläumskonferenz des Partnership for Peace Consortiums

Von 28. bis 30. Jänner 2025 versammelten sich an der Landesverteidigungsakademie hochrangige Sicherheitsexperten, politische Entscheidungsträger und Wissenschaftler zur Konferenz des „Partnership for Peace Consortium of Defense Academies and Security Studies Institutes“ (PfPC). Unter dem Motto „25 Years of Balkan Integration? Pursuing Stability through Defense and Security Education“ beleuchtete die Veranstaltung zentrale sicherheitspolitische Entwicklungen am Westbalkan.



Eröffnung und Jubiläumsfeier

Der Auftakt am 28. Jänner stand im Zeichen des 25-jährigen Bestehens des Konsortiums. Nach der feierlichen Eröffnung folgten Keynotes von Lisa Bronson, ehemalige „Deputy Assistant Secretary of Defense“ für europäische und NATO-Angelegenheiten im US-Verteidigungsministerium sowie von Arnold Kamel, Generalsekretär im Bundesministerium für Landesverteidigung. Erstere fokussierte auf die US-internen Umstände, die zur Gründung des PfPC führten, zweiterer hob die intensiven Beziehungen zwischen Österreich und den Westbalkanstaaten hervor.



Fotos: Florian KOTTER

Strategische Debatten und Innovationen

Der zweite Konferenztag widmete sich den Herausforderungen und Chancen der sicherheitspolitischen Entwicklung im Balkanraum. Hochkarätig besetzte Diskussionsrunden analysierten die Auswirkungen von Konflikten auf die strategische Kultur der Region und präsentierten innovative Ansätze zur sicherheitspolitischen Bildung und internationalen Zusammenarbeit. Der Staatssekretär im moldauischen Vertei-

digungsministerium, Ghenadie Cojocaru, hielt hierzu eine Rede. Besonders interaktiv gestaltete sich der anschließende „Gallery Walk“, bei dem Fachleute konkrete Bildungsprojekte vorstellten.



Marketplace: Ideen, Netzwerke und Kooperationen

Ein Höhepunkt war der „Marketplace“, der als Plattform für den Austausch von Ideen und Projekten sowie für die Präsentation neuer Publikationen und Forschungsprojekte diente. Vertreter aus Wissenschaft, Politik und Praxis konnten hier in direkten Dialog treten, um mehr über die Arbeit und Produkte der Studien- und Arbeitsgruppen des Konsortiums zu erfahren. Kooperation und Vernetzung standen dabei im Mittelpunkt.



Zukunftsperspektiven und regionale Resilienz

Am 30. Jänner standen - nach einer Keynote des stellvertretenden bosnischen Verteidigungsministers Slaven Galić - abschließend weitere Podiumsdiskussionen zu Resilienz, hybriden Bedrohungen und effektiven Gegenstrategien auf dem Programm. Auch abseits der Fachdebatten bot die Konferenz Gelegenheit zu informellen Gesprächen, etwa beim Besuch des Heeresgeschichtlichen Museums oder beim traditionellen Heurigenabend. In der abschließenden Sitzung des Leitungsgremiums „Consortium Steering Committee“ am 31. Jänner wurden die nächsten Projekte des Konsortiums festgelegt.

Die Veranstaltung unterstrich, dass das „Partnership for Peace Consortium“ auch nach 25 Jahren eine zentrale Rolle in der sicherheitspolitischen Zusammenarbeit spielt - und weiterhin Impulse für eine stabile Zukunft der Balkanregion setzt.

Traditionstag an der Landesverteidigungsakademie

Am 14. Februar 2025 stand die Akademie ganz im Zeichen der Feierlichkeiten anlässlich des Traditionstages der Landesverteidigungsakademie. Mit einem Festakt wird alljährlich der Gründung der Akademie gedacht: Am 14. Februar 1852 wurde die Kriegsschule der k.u.k. Armee aus der Taufe gehoben, die als organisatorische Vorläuferin der Landesverteidigungsakademie gilt. Der Kommandant der Akademie, Generalleutnant Erich Csitkovits, begrüßte die zahlreichen Gäste in der „Sala Terrena“.



„Damals - als die Welt noch in Ordnung war“

In der Festrede sprach der Historiker Felix Schneider vom Institut für Strategie und Sicherheitspolitik an der Akademie, darüber, dass Menschen gerne die Vergangenheit verherrlichen, ganz im Sinne von „früher war alles besser“. In seinem Vortrag nahm Schneider die Zuhörer mit auf eine Zeitreise, bei der er unter anderem Zwischenstopps im Wien kurz nach der Türkenbelagerung, im Mittelalter oder zur Hochzeit der Römer einlegte.



Dabei zog der Forscher stets einen Vergleich zwischen den Lebensumständen der Menschen von damals und den Lebensumständen der Menschen, die heute in Österreich leben. Spätestens am Ende des Vortrags, stimmte vermutlich jeder Zuhörer dem Historiker zu, dass früher wohl doch nicht alles besser war.

Verabschiedung ehemaliger Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Im Rahmen der Veranstaltung fand auch die feierliche Verabschiedung von ehemaligen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Akademie, die im vergangenen Jahr in den Ruhestand getreten oder versetzt worden sind, statt.



Forschung und Lehre

Die Landesverteidigungsakademie ist die höchste Ausbildungs- und Forschungseinrichtung des Österreichischen Bundesheeres. Sie ist aber auch für internationale Lehrgangsteilnehmer zugänglich, die an ihr zeitgemäße Arbeits- und Studienbedingungen vorfinden.



Fotos: Florian KOTTER



Die ehemaligen Bediensteten erhielten als Abschiedsgeschenk eine LVAK-Zeichnung mit persönlicher Widmung



Vortragsabend: „Operation Varsity 1945“ - Die vergessene Luftlandeschlacht

Am Abend des 11. März 2025 lud das Institut für Strategie und Sicherheitspolitik an der Landesverteidigungsakademie zu einem Vortragsabend mit Oberstleutnant Michael J. Toennißen von der deutschen Bundeswehr ein.

80 Jahre Zweiter Weltkrieg

Der Historiker und Absolvent der 23. Generalstabsausbildung im Rahmen des FH-Masterstudienganges „Militärische Führung“ an der Landesverteidigungsakademie referierte im Rahmen der Reihe „80 Jahre Zweiter Weltkrieg“ über die wenig bekannte „Operation Varsity 1945“. Unter den zahlreichen Gästen befanden sich auch der stellvertretende Kommandant der Akademie, Brigadier Jürgen Wörgötter, sowie der Verteidigungsattaché der Bundesrepublik Deutschland.



„Operation Varsity 1945“: Größte taktisch zusammenhängende Luftlandeoperation der Geschichte

In der historischen Betrachtung militärischer Operationen fällt auf, dass die größte taktisch zusammenhängende Luftlandeoperation des Zweiten Weltkrieges, die innerhalb eines einzigen Tages vonstattenging, nahezu unbekannt ist. Diese Operation war für beide Seiten sehr verlustreich, obwohl die Kampfkraft des Deutschen Reichs zu diesem Zeitpunkt schon erheblich reduziert war.



„Operation Varsity“ fand 1945 in der Endphase des Zweiten Weltkrieges in Europa statt und markierte den Ausgangspunkt für den Sieg der Westalliierten über das nationalsozialistische Deutsche Reich.

Auch der russische Angriff auf die Ukraine im Februar 2022 begann mit einer Luftlandeoperation auf den Flughafen Hostomel westlich von Kiew. Dieses Beispiel zeigt, dass Luftlandeoperationen in militärischen Auseinandersetzungen unverändert von großer Bedeutung sind.

Fotos: Christoph ZWIERSCHITZ



Partnerschaften und Kooperationen

Seit vielen Jahren geht die Landesverteidigungsakademie nicht nur Partnerschaften mit öffentlichen Institutionen ein, sondern auch auf internationaler Ebene. Diese Kooperationen dienen dazu, nicht nur die Beziehungen zwischen dem Heer und der Bevölkerung zu stärken, sondern auch die Zusammenarbeit und den Austausch von Wissen auf globaler Ebene zu fördern. Durch diese internationalen Partnerschaften werden nicht nur Ressourcen effizient eingesetzt, sondern auch wichtige Kontakte geknüpft und vertieft, die für die Sicherheit und die gemeinsame Verteidigung von großer Bedeutung sind. Interessiert an weiteren Informationen zu unseren internationalen Kooperationen? Lesen Sie hier mehr dazu!

2. Workshop zu Künstlicher Intelligenz an der Landesverteidigungsakademie



Verbund

Am 12. März 2025 fand an der Landesverteidigungsakademie in Wien der zweite Workshop zum Thema Künstliche Intelligenz (KI) statt. Nach der Auftaktveranstaltung durch den Partner des Österreichischen Bundesheeres, VERBUND, wurde dieser Workshop von der Zentraldokumentation organisiert und vertiefte insbesondere den Einsatz generativer KI-Tools zur Bearbeitung und Bereitstellung von Fachinformationen.

Die Bedeutung des „Prompt Engineering“

Ein besonderer Fokus lag auf „on premise“-Lösungen, die eine sichere und effiziente Nutzung innerhalb der Zentraldokumentation ermöglichen. Die Bedeutung des „Prompt Engineering“, also die präzise Formulierung von Eingabeaufforderungen für KI-Systeme, um die gewünschten Ergebnisse zu erzielen, wurde von allen Teilnehmern als zentraler Faktor für den effektiven Einsatz generativer KI identifiziert.



Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Neben internen Experten nahmen auch Vertreter vom Partner des Österreichischen Bundesheeres VERBUND sowie Experten der Landesverteidigungsakademie, darunter das Sprachinstitut des Bundesheeres, teil. Das Sprachinstitut des Bundesheeres brachte spezifische Anforderungen an die Sprachterminologie ein, die für eine präzise und einheitliche KI-gestützte Dokumentationsarbeit von zentraler Bedeutung sind. Die Kombination aus technischer Expertise und sprachwissenschaftlichen Anforderungen führte zu einem konstruktiven Austausch über die Potenziale und Herausforderungen generativer KI in diesem Bereich.

Die Veranstaltung stärkte die Zusammenarbeit zwischen den Partnern und legte den Grundstein für weitere Veranstaltungen im Bereich der KI-gestützten Informationsverarbeitung.



Fotos: Sarah BINDER

Besuche und Delegationen

Als höchster Vertreter der führenden Ausbildungs- und Forschungsstätte des Österreichischen Bundesheeres empfängt der Kommandant der Akademie Delegationen zum wissenschaftlichen Erfahrungsaustausch. Dies dient der weiteren Festigung und dem Ausbau der Beziehungen zu Bildungseinrichtungen im In- und Ausland. Möchten Sie mehr darüber erfahren? Lesen Sie hier weiter!

Deputy Supreme Allied Commander Transformation General Chris Badia zu Besuch an der Landesverteidigungsakademie



Am 20. Jänner 2025 begrüßte der stellvertretende Generalstabschef, Generalleutnant Hofbauer, den ranghöchsten deutschen Offizier bei der NATO, General Chris Badia, an der Landesverteidigungsakademie in Wien. Der General ist seit Juli 2022 bei der NATO als Stellvertreter der Kommandeur des Allied Command Transformation, der strategischen Denkfabrik der NATO, tätig und trägt damit maßgeblich zur Weiterentwicklung der Allianz bei.

Vortrag von General Chris Badia

In seinem Vortrag verschaffte General Badia den Zuhörern einen Überblick über die Denkweise der NATO, die aktuelle Sicherheitslage, mit besonderem Fokus auf den Konflikt in der Ukraine und die Herausforderungen, die in naher Zukunft auf die NATO zukommen werden. Dabei betonte der General, dass Sicherheit heutzutage global und nicht regional gedacht werden muss und dass es entscheidend sei, neben den klassischen Domänen der Kriegsführung – Luft, Land und See – auch den Cyber- und Weltraum zu berücksichtigen.

Die NATO

Die NATO ist eine Allianz europäischer und nordamerikanischer Staaten. Sie ermöglicht es den Mitgliedsstaaten, sich in Verteidigungs- und Sicherheitsfragen zu beraten und zusammenzuarbeiten. Ziel ist es Probleme zu lösen, Vertrauen zu schaffen und langfristig Konflikte zu vermeiden.

Die NATO hält ihre Kernaufgaben und –grundsätze, ihre Werte, die Entwicklung des Sicherheitsumfelds sowie ihre strategischen Ziele für die nächsten zehn Jahre in so genannten Strategischen Konzepten fest. Das aktuelle Strategische Konzept aus dem Jahr 2022 bestätigt als Hauptzweck der NATO die kollektive Verteidigung ihrer Mitglieder auf Basis einer 360°-Methode und nennt drei Kernaufgaben – Abschreckung und Verteidigung, Krisenprävention und –management sowie kooperative Sicherheit.



Fotos: Florian KOTTER



Besuch des jordanischen Botschafters an der Landesverteidigungsakademie

Ebenfalls am 20. Jänner 2025 besuchte der Botschafter des Haschemitischen Königreiches Jordanien das Sprachinstitut des Bundesheeres an der Landesverteidigungsakademie in Wien. Botschafter Mohammed Sameer Hindawi erschien in Begleitung der Ersten Botschaftssekretärin des Haschemitischen Königreiches, Frau Abeer Al-Jammal.



Umfassender Sicherheitsgedanke als gemeinsames Verständnis

Zu Beginn des Besuches wurde der jordanische Botschafter vom Kommandanten der Landesverteidigungsakademie, Generalleutnant Erich Csitkovits, empfangen. Dieser betonte im Gespräch die Bedeutung des umfassenden Sicherheitsgedankens zur Bewältigung der akuten Konflikte in Gaza und der Ukraine. Weiters stellte der Akademiekommandant das Konzept der „Umfassenden Landesverteidigung“ als wichtige gesamtstaatliche Strategie zur Krisenvorsorge und -bewältigung in Österreich vor. Der Botschafter bedankte sich bei Generalleutnant Csitkovits für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und hob dabei die besondere Rolle Österreichs als Vermittler und Krisenmanager im Nahen und Mittleren Osten hervor.

Intensive Kooperation im Bereich des Sprachwesens

Im Anschluss an das Gespräch mit dem Kommandanten der Landesverteidigungsakademie erhielt die jordanische Delegation eine detaillierte Einweisung in das Sprachinstitut des Bundesheeres. Oberst Thomas Fronek, Leiter des Sprachinstitutes, verwies hierbei auf die seit Jahrzehnten bestehende erfolgreiche Kooperation mit dem Partnerinstitut der jordanischen Streitkräfte in Az-Zarqa. Jordanien ist für das Österreichische Bundesheer der wichtigste und etablierteste Partner in der Sprachausbildung für Arabisch. Insgesamt finden pro Jahr mehr als zehn Kooperationsaktivitäten im Bereich des Sprachwesens statt.

Durch das Sprachinstitut des Bundesheeres werden beispielsweise jährlich mehrere Kursteilnehmer zu einem vierwöchigen Arabischkurs für internationale Teilnehmer nach Az-Zarqa entsandt. Diese Entsendung umfasst im Rahmen der Kooperation mit der Sicherheitsakademie auch Teilnehmer des Bundesministeriums für Inneres.

Das Sprachinstitut des Bundesheeres begrüßt regelmäßig jordanische Teilnehmer an der Deutschausbildung in Wien. Diese findet im Rahmen der Deutschkurse 2 und 3 (German Language Course) statt und umfasst eine mehrmonatige intensive Deutschausbildung inklusive Heereskunde und Militärfachsprache. Im Bereich der Englischausbildung nehmen jordanische Offiziere am „Tactical English Seminar“ und am „Cyber English Seminar“ teil.

Lektorenaustausch in Arabisch und Deutsch

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Jordanischen Sprachinstitut findet ein jährlicher Austausch von Lehrern und Sprachtrainern statt. Jordanische Sprachlehrer unterstützen für mehrere Wochen die Arabischausbildung in Wien. Im Gegenzug dafür übernehmen Deutschlehrkräfte des Sprachinstitutes des Bundesheeres die Ausbildung in Jordanien und halten weiters regelmäßige Online-Sprachausbildungsstunden ab.

Vertiefung der Zusammenarbeit im Bereich der Terminologie und Digitalisierung

Der Besuch endete mit der Absichtserklärung, die Kooperation weiter zu vertiefen. In diesem Zusammenhang wurden die Entwicklung einer gemeinsamen terminologischen und einsatzrelevanten Publikation sowie die Beurteilung eines möglichen Projektes im Bereich der maschinellen Übersetzung festgelegt.



Fotos: Florian KOTTER



Impressum:

Nicht-amtliche Publikation der Republik Österreich,
Bundesministerium für Landesverteidigung
Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:
Bundesministerium für Landesverteidigung, Roßauer Lände 1, 1090 Wien
Redaktion: Referat Öffentlichkeitsarbeit und Internationale Beziehung/LVAK
Layout: Referat III Medien/LVAK
Druck: Reproz W, 1070 Wien

01/2025

VIRIBUS UNITIS SPLITTER

Landesverteidigungsakademie Wien